

Protokolleintrag vom 30.06.2004

2004/339

Von Theresa G. Hensch-Stadelmann (FDP) ist am 30.6.2004 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Berichterstattungen von Amtsstellen mit hoheitlichen Aufgaben die Corporate Identity der Stadt Zürich gestärkt und gleichzeitig die Produktionskosten der Publikationen der Ämter reduziert werden können.

Begründung:

Die den Mitgliedern des Gemeinderats routinemässig zugestellten Geschäftsberichte von Amtsstellen aller Stufen zeichnen sich durch einen Trend zur übertriebenen Selbstdarstellung aus:

- Die Zugehörigkeit zur Stadt Zürich wird soweit möglich mit gestalterischen Mitteln unkenntlich gemacht, das Stadtwappen verschämt versteckt.
- Jede Amtsstelle legt offenbar Wert auf ein eigenes, möglichst aufwändiges Erscheinungsbild. Teilweise wird auch nicht davor zurückgeschreckt, möglichst unförmige Formate (A3, Grossplakate etc.) zu verwenden. Auffallen geht offenbar vor Lesbarkeit und Handhabung. Das Gleiche lässt sich zur Typografie sagen.
- Das Verhältnis zwischen Pflichtstoff (der durchaus auch attraktiv aufgearbeitet und illustriert werden soll) und irrelevanten Texten und Bildern wird immer ungünstiger.
- Offensichtlich besteht ein erbitterter Wettbewerb zwischen städtischen Amtsstellen und den jeweiligen Kollegen im In- und Ausland, wer den originellsten, kreativsten und teuersten Bericht produzieren kann.

Die Berichte dieser Amtsstellen richten sich in der Regel an Aufsichtsbehörden, Partner, Fachpersonen oder konkret Interessierte aus dem Publikum, also an Personen, die diese Informationen nachfragen und nicht dazu verführt werden müssen, sie zur Kenntnis zu nehmen. Entscheidend für den betriebenen Aufwand sollte deshalb allein das Bedürfnis der zu erreichenden Zielgruppen und nicht das persönliche Selbstdarstellungsbedürfnis oder das übertriebene Konkurrenzdenken der Herausgeber sein. Der Stadtrat kann diesem Missmanagement ein Ende bereiten, indem er klare Weisungen über die Budgethöhe erlässt. Vor allem sollte er auch dafür Sorge tragen, dass die Zugehörigkeit zur Stadt Zürich wieder deutlich stärker zum Ausdruck kommt.